

Rassismus

Rassismus liegt immer dann vor:

- wenn bestimmte Merkmale von Menschen (z.B. Hautfarbe, Herkunft, Nationalität, Kultur, Religion....) mit bestimmten Eigenschaften gekoppelt werden
- wenn also von der Hautfarbe, Herkunft, Nationalität, Kultur, Religion beispielsweise auf Intelligenz, sexuelle oder kriminelle Energien,... geschlossen wird um dadurch eine Wertung zu praktizieren
- wenn Menschen anhand bestimmter Merkmale in höher- und minderwertige Gruppen eingeteilt werden und die Überlegenheit der eigenen Gruppe über die andere behauptet wird

Rassismus rechtfertigt und betreibt Diskriminierung und Ausgrenzung.

Mit dem Rassismusbegriff wird die Idee der „Rasse“ als wissenschaftliche Kategorie zur Unterscheidung von Menschen angesprochen. Die rassistische Differenzierung von Menschen macht sich an zwei unterschiedlichen Ebenen fest:

- a) an biologischen (naturegegebenen) Kriterien
- b) an sozio-kulturellen Kriterien

a)

Die biologische Argumentation geht davon aus, daß man biologischen Merkmalen Bedeutung und Eigenschaften zuschreibt, wodurch sie zum Erkennungszeichen bestimmter Gruppen werden. Status und Herkunft werden auf diese Weise als natürlich und unveränderlich dargestellt, das Anderssein erscheint als eine der Gruppe innewohnende Tatsache. Zumeist wird damit das Gegebene als natürliche und richtige Ordnung gerechtfertigt.

b)

Die kulturelle Argumentation beruft sich auf die „Unaufhebbarkeit der kulturellen Differenzen“. Thema ist nun nicht mehr die biologische Vererbung sondern die angebliche Fremdheit zwischen den Ethnien. Zwar wird auch hier noch die Überlegenheit von Gruppen oder Völkern behauptet, hauptsächlich zielt sie aber auf die Unvereinbarkeit von Lebensweisen unterschiedlicher „Völker“ ab.

Diese Argumentation wirkt vor allem zur Ethnisierung sozialer Konflikte.

Dabei werden ethnische kultureller Gruppenzugehörigkeiten aktiviert oder sogar willkürlich konstruiert um sich Vorteile im Verteilungskampf zu sichern. Dies geschieht vorrangig durch Angehörige der Mehrheitsgesellschaft wird aber auch von Angehörigen von Minderheiten zur Verbesserung der eigenen Position (z.B. gegenüber Asylbewerbern, Flüchtlingen) betrieben.

Einig sind sich Wissenschaftler darin, daß Rassismus nicht nur in Form einer mehr oder weniger festen Theorie oder Weltanschauung, sondern auch als ein Sammelsurium von Alltagsvorstellungen- und praktiken auftreten kann. Er ist ein „wahrhaft totales soziales Phänomen“.

Damit ist dem Rassismus kaum mit Informationen und moralisierenden Belehrungen beizukommen, sondern allenfalls durch geduldiges Aufdecken der Hintergründe und Aufweichen der Stereotypen.

Quellen:

Simon-Hohm „Rassismus und Diskriminierung (unveröffentlichter Aufsatz aus FHS-Vorlesung)

Balibar, Amt für Multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main „Begegnen - Verstehen - Handeln“

Aktion Courage „SOS Rassismus – Schule ohne Rassismus“